

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, liebe Anwesende.

Die Kindertagesstättensatzung organisiert die Rahmenbedingungen unserer Kitas, also auch die Ausbauquoten und Gebühren. Vor zwei Jahren habe ich meine erste und sorry, wirklich sehr lange Rede zur Kindertagesstättensatzung gehalten. Einer meiner 5 Punkte damals war die offene Zielsetzung im Ausbau in der U3-Betreuung.

Die Betreuungsangebote im U3-Bereich werden weitaus besser angenommen, als man es früher erwartet hatte. Die alten Lebensmodelle, bei denen die Mama daheimbleibt und die Kinder hütet, nutzen sich ab. U3-Betreuung ist heute Standard und einer der Schlüssel zur Auflösung des Fachkräftemangels, grade in den sozialen Berufen.

Gemeinsam und einstimmig haben wir 2021 in der STVV die damals bereits übertraffene U3-Ausbauquote von 35 % abgeschafft. Aktuell haben wir einen Ausbau mit Tageseltern von gut 43 %. Wie hilft uns eine neue Quote von 50 %? **Unser Problem im Ausbau ist 2023 ja nicht mehr das Wollen, sondern der Fachkräftemangel und die Finanzierung.**

Die Einkommen der Erzieherinnen sind in den letzten Jahren endlich stark gestiegen. Es war nötig, auch um den Beruf attraktiver zu machen. Außerdem belastet die Energiewende mit den gestiegenen Heizkosten der Krippen und Kitas. Mit jeder neuen Einrichtung steigen die städtischen Zuschussbedarfe bei den Betriebskosten.

**Welche Kosten kämen auf die Eltern in den kommenden Jahren zu, wenn sie auch künftig bis zu 20 % der Betriebskosten tragen müssten, so wie wir es vor Jahren verhandelt haben?**

Wie teuer werden die Betriebskosten bei einer U3-Ausbauquote von 50 % sein? Wird es so teuer werden, dass wir eine soziale Gebührenstaffelung nach dem Einkommen der Eltern benötigen, liebe SPD?

Und wie wird sich der Zuschussbedarf des Fachbereichs entwickeln, wenn wir die Gebühren auf dem jetzigen Level halten könnten? Und zwar ohne die vielen Einsparungen, die entstehen, wenn nicht alle Stellen im Fachbereich besetzt werden können und die Qualität der Betreuung leidet?

Ich darf an dieser Stelle kurz darauf hinweisen, dass die Eltern keinen Rechtsanspruch auf Betreuung der Kinder haben, sondern Kinder ab dem 1. Lebensjahr haben ein Recht auf Förderung in einer Betreuungseinrichtung oder einer Tagespflege, sagt der §24 im 8. Sozialgesetzbuch.

Auch möchte ich darauf hinweisen, dass wir die einzige Schule im Kreis beherbergen, die Erzieherinnen ausbildet. Machen wir vielleicht die falschen Angebote, dass so wenig Fachpersonal nach der Ausbildung in Lampertheim bleiben möchte? Es kann ja nicht sein, dass ausschließlich frisch gebaute Gebäude nötig sind, um Fachpersonal von einem Arbeitsplatz zu überzeugen. Ohne mehr Fachpersonal können wir keine neuen Einrichtungen betreiben, geschweige denn die vorhandenen ausreichend ausstatten.

Zurück zur Quote und ihren Auswirkungen.

Wie könnten wir eine verpflichtende Ausbauquote schaffen, ohne rudimentäre Daten zu haben, welche Kosten für die aktuelle und die zukünftigen Elterngenerationen daraus resultieren; ohne zu wissen, wie hoch der Zuschussbedarf der Stadt sein wird und ob wir uns das leisten können?

Wie wird sich die U3 Betreuung in den kommenden Jahren entwickeln? Bekommen wir vielleicht sogar die Gebührenfreiheit mit entsprechenden Zuschüssen vom Land? Ich hörte diesen Sommer diverse Versprechen dazu. Welche Nutzerzahlen sind zu erwarten, wenn prognostizierte Geburtenzahlen und die Zahlen der zu erwartenden Kinder hinzu kommen, die vor Krieg oder Terror fliehen mussten.

Ich gestehe, dass unser Antrag sehr genau ausformuliert hat, welche Zahlen wir vom Fachbereich erwarten.

Diese Zahlen sollten wir kennen, bevor wir finanzwirksame Entscheidungen treffen können, die viele Familien in der Stadt betreffen werden. Neue Elternbeiträge bricht man nicht übers Knie. Sie sind eng mit den Stadtelternbeiräten zu beraten und müssen vorausschauend im Arbeitskreis Kinderbetreuung diskutiert werden. Für neue Gebühren in der Kindertagesstättenatzung brauchen wir hier in der Stadt Zeit, Zusammenarbeit und offene Gespräche. Ich denke, dass sollten in diesem Jahr wirklich alle Beteiligten gelernt haben.

Eine Ausbauquote festzulegen, löst nicht unsere Probleme in der U3-Betreuung.

Es braucht mehr Geld vom Land, nicht nur für den U3-Ausbau, sondern auch für die Betriebskosten.

Solange diese Finanzierungen nicht ernsthaft voran getrieben werden, benötigen wir weder eine Ausbauquote noch eine Gebührenstaffelung. Um vernünftige Finanzierungen planen zu können, braucht es valide Zahlen, die in dem gemeinsamen Antrag der Koalition mit der FDP definiert sind.

Ich bitte Sie, lieber Herr Stadtverordnetenvorsteher, vor dem Quotenantrag der SPD zunächst über den weitergehenden Antrag der Koalition abstimmen zu lassen und bitte Sie, liebe Stadtverordnete, unserem Antrag zuzustimmen, damit wir vernünftige Zahlen zum U3-Ausbau erhalten und langfristig auf einer guten Datengrundlage planen und entscheiden können.

Vielen Dank

Mirja Mietzker-Becker